

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abgabe-Preis: Vierteljährlich 2,50 Mark, bei Zahlung durch die Daten 2,00 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerer Störungen des Betriebes der Zeitung, der Verkäufers od. d. Verleger) kann die Zeitung auf Verlegung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Abzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Abgabe-Preis: Die kleinstmögliche Beilage oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Abgabe-Preis: Die kleinstmögliche Beilage oder deren Raum wird mit 25 Pfg., auf der ersten Seite mit 50 Pfg. berechnet.
Jeder Anzeiger auf Nachtrag ist nicht, wenn der Anzeiger-Beleg durch einen Abgang verloren geht oder wenn der Anzeiger in einem anderen Blatt.

Fernsprech-Anschluss: Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 51.

Postcheck-Konto: Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag: Hermann Käthe, Groß-Okrilla

Nummer 4

Sonntag, den 11. Januar 1920

19. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

**Montag, d. 12. Januar abends 8 Uhr
Öffentliche Gemeinderats-Sitzung
im Gasthof zum schwarzen Hahn (Vereinszimmer).
Ottendorf-Okrilla, am 13. Dezember 1919.
Der Gemeindevorstand.**

Neuestes vom Tage.

Der Austausch der Ratifikationsurkunden wird am 10. Januar im Ministerium des Aeußeren in Paris stattfinden zugleich wird Freiherr von Berner ein Schreiben Clemenceaus wegen des abzugebenden schwimmenden Materials übergeben werden. Vertreter der Räte, die den Friedensvertrag von Versailles unterzeichnet haben, werden der Unterzeichnung der Protokolle beiwohnen. Lloyd George, Bonar Law, Curzen und Scialoja sind mit einem Sonderzug von London auf dem Nordbahnhof angekommen. Clemenceau war zum Empfang anwesend.

Lloyd George, Mittl und Clemenceau hatten ihre erste Zusammenkunft. Mit dem auf das Inkrafttreten des Friedensvertrages folgenden Tage, also Sonntag, werden die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufgenommen. Die Matelloy wird nach Berlin abreisen, wo er Frankreich als Geschäftsträger vertreten wird. Freiherr von Berner wird zweifellos dem Präsidenten Poincaré sein Beglaubigungsschreiben unterbreiten.

Der Eisenbahnerausstand hat auch im Laufe des gestrigen Tages eine weitere Ausdehnung erfahren. Nicht nur in den Direktionsbezirken Elberfeld und Rammern, sondern auch im Essener Bezirk ist die Lage bedeutend verschärft.

Auch die sächsischen Eisenbahnbeamten haben der Regierung neue Lohnforderungen unterbreitet. Mit Rücksicht darauf, dass die Uebergabe der sächsischen Eisenbahnen an die Reichsverwaltung unmittelbar bevorsteht, hat das Gesamtministerium beschlossen, sich wegen der Lohnregelung mit den zuständigen Reichsstellen ins Benehmen zu setzen und zu den bevorstehenden Verhandlungen Vertreter nach Berlin zu entsenden.

Bei den Siemens-Schuckert-Werken in Siemensstadt, die am Dienstag mittig infolge Kohlenmangels ihre Betriebe schließen mussten, ist im Laufe dieser Tage eine beschränkte Menge von Kohlen eingetroffen. Für heute abend sind vom Reichskohlenkommissar weitere Kohnladungen in Aussicht gestellt worden. Wenn sich diese Zufuhr erfüllt, dann werden die Werke bald wieder ihren Betrieb in vollem Umfang aufnehmen. — Auch die Ludwig-Loewe-Werke, die seit dem 30. Dezember feiern mussten, sind seit gestern infolge eingetrossener Kohlen-Sendungen wieder in vollem Betrieb.

Aus Washington eingegangene drahtlose Telegramme bringen Einzelheiten über die furchtbare Erdbebenkatastrophe, die am Sonnabend und Sonntag Mittelamerika heimgesucht hat.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist Couapalan bei dem Erdbeben am Sonnabend zerstört worden. Zweitausend Menschen sind zu Schaden gekommen, davon sind über tausend tot.

Die Erdbeben, die am Sonntag in Regifo stattgefunden haben, haben besonders in Veracruz, Oaxaca, Tamaulipas und Norelos große Verheerungen angerichtet. Die Ansiedlung San Juan wurde vollständig verwüstet. Zahlreiche Menschen sind ums Leben gekommen. Der Kirchsturm stürzte ein und tötete viele Kirchgänger. In Jalapa ist der größte Teil der Häuser zerstört. Auch andere Orte haben mehr oder minder weniger schwer gelitten. Insgesamt wurden 10 Erdhöbe beobachtet. Die Bürger, die auf die Straße gestürzt waren, wurden von den einströmenden Häusern erschlagen.

Derliches und Sachliches.

Ottendorf-Okrilla, den 10. Januar 1920.

Der Kleintierzüchter-Berein Ottendorf-Okrilla und Umgegend veranstaltet am kommenden Sonntag im Gasthof zum schwarzen Hahn eine Kaninchen-Ausstellung, in welcher die Züchter unseres Ortes ihre Erzeugnisse der Bevölkerung vorführen werden. Die Ausstellung ist geöffnet Sonntag von vorm. 10 Uhr an. Der Eintritt ist ein äußerst mäßiger und beträgt für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder 25 Pfg. Ein Besuch der Ausstellung kann bestens empfohlen werden.

Am Sonntag soll die Weihnachtsaufführung in der Kirche nochmals wiederholt werden, da viele wegen des ungebührlichen Andranges nicht alles gesehen haben. Die erste Aufführung findet 4 Uhr statt für Kinder und deren Angehörige, die zweite um 5 Uhr nur für Erwachsene, ohne Kinder. Erwachsene zahlen mindestens 20 Pfg. Eintritt. Das gezahlte Geld wird für die Kirche und bedürftige Konfirmanden verwendet. Die mitwirkenden Kinder sollen um 3 Uhr vor der Kirche von Herrn Bär abgenommen werden, aber nur bei günstigem Wetter. Am Hohnweihnachtstag sind 76 Mark eingetroffen.

Auf die Anmeldung zur Kirchenvorstandswahl wird nochmals hingewiesen. Anmeldebettel für solche, die noch nicht eingeschrieben sind, sind zu haben und abzugeben im Pfarrhaus, Leichhaus, bei Herrn Beudert und Herrn Beohardt. Es wählen Männer und Frauen über 21 Jahre. Nach Konfirmandal-Bestimmung sollen auch Vertreter der Arbeiterschaft für die Wahl aufgestellt werden. Wählbar sind Männer und Frauen, die das 30. Lebensjahr vollendet haben.

Kürzung der Brotwochenmenge infolge Nothilfe für Deutschösterreich. Angesichts der Hungersnot in Deutschösterreich hatte die Nationalversammlung einstimmig beschlossen, trotz der Nothlage in Deutschland den Deutschösterreichern, insbesondere der Stadt Wien, mit Mehl auszuweichen, damit der Hunger nach Brot durch deutsche Hilfe gelindert werde. Nach einem weiteren Beschlusse der Nationalversammlung sind diese Maßnahmen dadurch wieder einzusparen, das die Brotmenge für die deutsche Bevölkerung vorübergehend gekürzt wird. Im Gemeindevorstand Dresden und Umgebung wird in der Weise eingepart, das alle Personen im Alter von 6 Jahren und darüber, denen nach der jetzigen Regelung wöchentlich 5 Pfund Brot zuzuehen, in der Woche vom 25. bis 31. Januar 1920 nur Brotkarten über 4 1/2 Pfund Schwarzbrot erhalten werden. Der Brotbezug der Kinder im 1. bis 6. Lebensjahre bleibt unverändert.

Ueber unsere Brot- und Getreideversorgung im neuen Jahre gibt das sächsische Wirtschaftsministerium die folgende Darstellung: Das abgelaufene Jahr ist, was die Verhältnisse angeht, für Sachsen eines der ungünstigsten seit langen Jahren. Es charakterisiert sich so: Verspätete Frühjahrseinsaat wegen langer Nachwinter. Verspäteter Erntebeginn und Beschädigung der Mehl- und Brotversorgung in der Uebergangszeit von der letzten zur neuen Ernte, wodurch sich die Entschädigung der Ablieferungsprämien für früh ausgedroschenes Getreide nötig gemacht hat. Dann wieder Verspätung der Hackfruchtente wegen Kälte, Frostes und Schneeeis und damit Vernichtung eines erheblichen Teils unserer Kartoffel- und Rübenente. Dann ist infolge wiederholter eintretender Frostes die Kartoffelversorgung der Großstadt sehr in Verzug geraten, zumal auch der Kohlenmangel und Transportstörungen nicht aufgehört haben. Im letzten Vierteljahr haben Behörden und Landwirtschaft der gefährdeten Hackfruchtente ihre Hauptaufgabe zuwenden müssen. Deshalb haben der Ausdruck und die Lieferung von Brotgetreide, durch Kohlenmangel und verstärkte Arbeitszeit ohnehin behindert, erheblich zurückgefallen. Bis vor kurzem ist die Lieferung von Brotgetreide um etwa eine Million Tonnen gegenüber dem Vorjahre im Rückstand gewesen. Jetzt kommt es darauf an, die tatsächlich vorhandenen Brotgetreidevorräte sobald als möglich zu erfassen, damit wir im Frühjahr keine schwere Krisis unserer Brotversorgung erleben. Mit Zustimmung des Reichs und der Nationalversammlung hat das Landwirtschaftsministerium mit Rücksicht auf die erheblich gesteigerten Betriebskosten der Landwirtschaft vor kurzem neue Lieferungsprämien für Brotgetreide, Getreide und Kartoffeln mit sofortiger Wirksamkeit festgesetzt. Je mehr ein Landwirt abliefern, desto höher ist die Prämie. Diese Lieferungsprämien bedingen auch eine Erhöhung der Brotgetreide- und Kartoffelpreise. Bei Kartoffeln beträgt der Zuschlag 2,50 Mk. für den Zentner, bei Brotgetreide durchschnittlich 46,50 Mk. für den Doppelzentner Mehl. Vom 1. Januar 1920 ab wird daher ein Brotpreis von durchschnittlich etwa 1 bis 1,10 Mk. für das Kilogramm betragen. Die im Beleg der Bäder und Mehlhändler am 1. Januar befindlichen Vorräte werden, um sowohl dem Kommunalverband geldliche Entbunde zu ersparen, als auch einen etwaigen ungerechtfertigten Gewinn der Bäcker und Mehlhändler bei der plötzlichen Preissteigerung gütlich zuhalten, zu dem erhöhten Preise nachberechnet. Die neuen Preise blieben weit hinter dem zurück, was ausge-

wendet werden dürfte, wenn infolge mangelhafter Ablieferung das fehlende Getreide im Ausland aufgekauft werden müsste. Bei dem äußerst geringen Stand der Valuta hätten wir für ausländisches Getreide den fünffachen Betrag des Inlandpreises zu zahlen. Unser Volk muss sich klar darüber werden, das wir uns so gut wie möglich auf eigene Füße stellen müssen. Die Förderung der Eigenzeugung, die im Kriege hinter der wichtigeren Sorge der gerechten Verteilung der vorhandenen geringen Mengen zurückgehalten werden musste, muss jetzt wieder mit aller Kraft erfolgen, denn nur die erhöhte Eigenzeugung kann uns vor dem Schicksal Wiens und Oesterreichs retten.

Staatlicher Kraftwagenbetrieb. Vom 10. Januar an tritt auf der staatlichen Kraftwagenlinie Radeberg-Bischdors ein erweiterter Fahrplan in Kraft, der neben den bisherigen Fahrten zwei Fahrtenpaare zwischen dem Bahnhof Großröhrsdorf und dem Postamt bzw. Gasthof Klink in Bretzig enthält.

Ueber die Auseinandersetzungen mit dem ehemaligen sächsischen Königshaus sind die Arbeiten noch nicht soweit vorgeschritten, das der Volkssammer schon in der nächsten Zeit eine dementsprechende Vorlage unterbreitet werden könnte, weil infolge der verwickelten Beziehungen zwischen dem ehemaligen Königshaus und dem Staat die Vorarbeiten äußerst schwierig sind. Es soll ein weltweiter Vergleich angestrebt werden, über den gegenwärtig noch mit den Beteiligten verhandelt wird.

Dresden. Der sächsische Volkssammer wird demnächst ein Gesetzentwurf über die Aufhebung der sächsischen Sonderfeiertage (Hohnweihnacht, Frühjahrsbustag und Reformationsfest) zugehen. Die Annahme der Vorlage erscheint als sicher gestellt.

In einer Donnerstag abend in Dresden vom Zentralverband der Angestellten abgehaltenen Versammlung der Berufsvereinigungen wurde mit 532 gegen 78 Stimmen der Streik beschlossen. Das Abstimmungsresultat drückt allerdings nicht einwandfrei die Stimmung unter den Angestellten aus, weil vor der Abstimmung alle dem Zentralverband der Angestellten nicht Angehörigen gewaltsam aus dem Saal entfernt wurden. Seitens der Veranstalter der Versammlung wurde das damit begründet, das die übrigen Angestelltenvereinigungen, wie z. B. der deutsch-nationale Handlungsgehilfenverband, arbeitgeberfreundlich seien und deshalb nicht mit ihnen gemeinsam vorzugehen werden könne.

Radeberg. Seit dem 1. Januar setzt sich das Stadtratskollegium, das bisher 5 bürgerliche und drei sozialdemokratische unbesoldete Stadträte zählte, aus 8 bürgerlichen und 6 sozialdemokratischen unbesoldeten Stadträten zusammen. Es scheidet ein verdienstvolles Ratsmitglied, Stadtrat Hugo Müller, dessen Name 30 Jahre lang mit der Stadtverwaltung eng verknüpft war, aus.

Geisau. Ein hiesiger Gutsbesitzer hat den Bezirksverband 100 Zentner Brotgetreide mit der Bestimmung überwiesen, das das Brot aus diesem Getreide den bedürftigen Einwohnern der Gemeinde zugute kommt.

Bahren. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich im nahen Schludenan bei einer Probe des dortigen Turnvereins. Bei Stellung einer lebenden Pyramide stürzte der 18 Jahre alte Sohn des Turnlehrers Ditz ab und erlitt eine Gehirnerschütterung, der er bald darauf erlag.

Jittau. Ein entsetzliches Ende hat in Engelsdorf (Böhmen) der 33 jährige Arbeiter Emil Hirschmann gefunden. Er rannte sich beim Schlachten einer Ziege ein dolchartiges Messer derart in den rechten Oberschenkel, das er sich die Schlagader vollständig zerschchnitt und infolge der großen Blutverlure bald verstarb.

Nieder-Verna b. Jittau. Hier kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Zollbeamten und Reichswehrsoldaten. Die Zollbeamten machten auf einen Wagen der 8. Kompanie des Freikorps Göring Jagd. Es wurden Spirituosen beschlagnahmt, die aus Oesterreich stammten, und den Soldaten die Waffen abgenommen. Da die Soldaten nicht mit nach dem Zollamt Seidenberg gehen wollten, kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen, in deren Verlaufe die Zollbeamten von der Waffe Gebrauch machten und einen Soldaten verwundeten.

Borna. Die ehemalige hiesige Kaserne ist vom Fabrikbesitzer Göllitz als Maschinenfabrik, Reparaturwerkstätte und Sieberei eingerichtet worden.